

# Explosionsgefahr in Wusterhausen

Undichter Gastank an der Tankstelle sorgt für einen Großeinsatz von Feuerwehr und Katastrophenschutz: Bundesstraßenverkehr wird stundenlang umgeleitet

Von Matthias Anke  
und Alexander Beckmann



Bis auf einige Feuerwehrleute war der gesamte Bereich um die Tankstelle an der B 5 menschenleer. Fotos: Beckmann

**Wusterhausen.** Ausströmendes Gas sorgte gestern für einen stundenlangen Großeinsatz von Polizei und Feuerwehren an der Bundesstraße 5 in Wusterhausen. An der dortigen Tankstelle waren gegen Mittag offenbar Mitarbeiter auf ein Leck in einem mehrere Kubikmeter fassenden Lagertank für flüssiges Autogas aufmerksam geworden. Sowohl die Tankstelle als auch ein benachbartes Autohaus wurden umgehend evakuiert.

Die eintreffenden Feuerwehrleute sperrten den Bereich weiträumig ab. Die Bundesstraße war zwischen dem Wusterhausener Bahnhof und der Einmündung Kyritzer Straße komplett blockiert. Den Verkehr leitete man durchs Stadtzentrum um. Bis auf die Einsatzkräfte war der ganze Umkreis menschenleer.

Alarmiert wurden auch die kreisweiten Gefahrguteinheiten der Feuerwehr. Nach und nach trafen Fahrzeuge und Einsatzkräfte aus Wittstock, Neuruppin und Fehrbellin ein. Hinzu kam der Katastrophenschutz des Landkreises.

Die meisten Helfer hielten vorerst großen Abstand zum Einsatzort. Die Gefahr einer Gasexplosion war offenbar nicht auszuschließen.

Als eine der ersten Maßnahmen wurde in dem gesamten Bereich der Strom abgestellt. Ausgestattet mit Atemschutzgeräten machten sich Feuerwehrleute zudem daran, sämtliche Schächte und Gullys auf dem Gelände mit Folien und Sand abzudichten. Das sollte verhindern, dass das schwere Gas sich in der Kanalisation ansammelt. Das Risiko wäre in dem Fall kaum noch abzuschätzen.

Ansonsten mussten die Feuerwehrleute abwarten. Um den Schaden an dem unterirdisch montierten Gastank einschätzen zu können, waren sie auf Fachleute des Betreiberunternehmens angewiesen. Die wurden zwar sofort herbeigerufen, brauchten aber eine Weile,

um den Ort des Geschehens zu erreichen und zu entscheiden, ob sich das Leck abdichten ließe oder der Tank direkt leer gepumpt werden müsste.

Der Einsatz werde noch „eine ganze Weile dauern“, spekulierte der Wusterhausener Gemeindebrandmeister Ralf Hohmann am frühen Nachmittag. Er behielt Recht damit, obwohl die Techniker dann doch relativ schnell eintrafen. Wie sich herausstellte, hatte ein defektes Magnetventil an dem Gastank zu dem Leck geführt. Die Experten konnten diesen Defekt beheben. Der Gasaustritt hatte ein Ende.

Während die auswärtigen Feuerwehren der Gefahrguteinheiten des Landkreises im Laufe des Nachmittags wieder abzogen, blieb die Bundesstraße weiterhin gesperrt. Denn ganz gebannt war die Gefahr damit noch immer nicht: „Das Flüssiggas steht in dem Schacht“, berichtete Feuerwehrmann Hohmann. „Wir müssen warten, bis es sich verflüchtigt hat.“

Um das zu beschleunigen, wurden Ventilatoren geordert und dann auch eingesetzt. Diese speziellen, explosionsgeschützten Geräte brachte der Gefahrgutzug aus Wittstock mit.

Erst gegen 18 Uhr konnte die Bundesstraße wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Das Flüssiggas steht in dem Schacht. Wir müssen warten, bis es sich verflüchtigt hat.

Ralf Hohmann Gemeindebrandmeister  
in Wusterhausen

2/3



Groß war die Furcht, dass zu viel Gas in die Kanalisation strömt.